

Mario Patuzzi
Bezirksjugendsekretär
DGB-Jugend Bayern

Gedenken an die Reichspogromnacht
Einführung 06.11.2011

Diese Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 markierte den Übergang von der Diskriminierung und Ausgrenzung der Jüdinnen und Juden zur systematischen Verfolgung, die in den Holocaust mündete. Die Monstrosität der Verbrechen an den Jüdinnen und Juden in ganz Europa veranlasste 1952 die Gewerkschaftsjugend und ihre Mitstreiter für Demokratie und Freiheit, genau diesen Tag für die Gedenkveranstaltung auszuwählen. Denn an diesem Tag, der sich am Mittwoch zum 73. Mal jährt, musste allen klar sein, dass Worte Folgen und Ideen Konsequenzen haben. Die antisemitische Hetze der Nazis führte letztlich in die systemische Verfolgung und Ermordung von Jüdinnen und Juden durch die NS-Diktatur.

Wir erinnern aber nicht, um eine alljährliche Pflichtübung abzuleisten. Was wir durch das Erinnern in die Gegenwart mitnehmen, ist auch unsere Verantwortung im Hier und Jetzt für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft, wie wir miteinander umgehen. Dazu möchte ich kurz die Anschläge in Norwegen in den Blick nehmen, weil sie für mich einen Scheidepunkt darstellen.

77 Menschen sind dabei ermordet worden. Der Täter Anders Behring Breivik rechtfertigte den Mord mit der Beschwörung eines nationalen europäischen Untergangsszenarios. Für den Verlust an sozialer Sicherheit und Identität machte er einen „Kulturmarxismus“, verstanden als traditions- und heimatvergessenen Eliten, Parteien und Gewerkschaften sowie eine gefühlte Bedrohung durch den Islam verantwortlich. Ideologisch ist Breivik kein Neonazi. Seine Ideen entstammen einer europaweit anwachsenden rechtspopulistischen Bewegung, die sich mit kulturell-religiös kaschierten Vorurteilen erfolgreich propagandistisch inszeniert. Ihnen und euch muss ich nicht erklären, dass dieses Untergangsszenario Einbildung und Wunschdenken zugleich ist. Fakt ist aber, dass mit Breivik sich jemand legitimiert fühlte, die antimuslimische Hetze und die Abwertung anderer Menschen zum Anlass zu nehmen, um Menschen zu töten.

Man muss sich im Klaren sein: Was man heute sagt und schreibt, kann morgen Wirklichkeit werden. Geistiges Brandstiftertum darf deshalb nicht unkommentiert hingenommen werden, sondern braucht Widerspruch. Auch in Deutschland.

Wenn Burschenschaften ein Problem damit haben, jemand mit nicht-weißer Hautfarbe aufzunehmen, ist grundsätzlich zu fragen, weshalb diese Burschenschaften nicht längst von Universitäten verbannt und allgemein verboten werden.

Wenn in einschlägigen Internetblogs mit menschenfeindlicher Sprache gegen Ausländer, Muslime und alles, was irgendwie anders ist, gehetzt werden darf, ist grundsätzlich zu fragen, weshalb dagegen nichts unternommen wird.

Es liegt an uns, für eine freie, solidarische, sozial gerechte, kurzum: menschenwürdige Gesellschaft einzutreten. Wir müssen uns positionieren. Denn gute Ideen können auch gute Folgen haben. Nicht zuletzt in Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus bleibt auch weiterhin unser erklärter Wille, unsere Gesellschaft menschenwürdiger zu gestalten.

Auch Ernst Grube, der heute leider nicht hier sein kann, engagiert sich im Grunde seit seiner Rückkehr aus dem KZ Theresienstadt, als Überlebender des Holocausts aktiv für eine menschenwürdige Gesellschaft. Er war einer der ersten Teilnehmer dieser Gedenkveranstaltung. Und er leistet als Zeitzeuge in Schulklassen, in Jugendverbänden und in Veranstaltungen einen unverzichtbaren Beitrag zur demokratischen Sozialisation junger Menschen. Sein unermüdlicher Einsatz in der Aufklärungsarbeit und sein Engagement für das NS-Dokumentationszentrum München ist vorbildhaft. Mit Fassungslosigkeit haben wir seine namentliche Erwähnung im Verfassungsschutzbericht gelesen.

Die bayerische Gewerkschaftsjugend fordert die Streichung der Nennung von Ernst Grube im Verfassungsschutzbericht. Und wir legen den verantwortlichen staatlichen Stellen eindringlich nahe, zukünftig stärker das Gefahrenpotenzial in der Grauzone aus Rechtspopulisten und Islamhassern in den Fokus des Verfassungsschutzes zu nehmen.